

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658*) und der Expedition. Post-Bezugspreis **M. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Betitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare 20 M. **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich so wie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 7.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 13. Februar 1916.

14. Jahrg.

Festliegender Weinbergbesitz — Zusammenlegen der Weinbergsnamen.

Herr Reichsrat Buhl sprach in der Sitzung des zweiten Ausschusses in der bayerischen Kammer der Reichsräte mancherlei über den Weinbau, insbesondere über den festliegenden Besitz im Weinbaubetrieb. Er wies nach, daß die Begründung des Weltrufes der Weine einer Gegend nur durch festliegenden Besitz möglich sei. Dies ist auch für den Rheingau sehr zutreffend. Mit Recht weist der Redner auf die alten Kloster-, Kirchen-, Domänen- und Schloßgüter hin, wie selbige am Rhein und an der Mosel bestehen. Das jahrhundert lange Bestehen dieser Güter, welche stets bestrebt waren, sich in den besten Lagen zu arrondieren und dann durch besonders gute Pflege und Behandlung der Weine und nicht zum wenigsten durch die ermöglichten Auslesen etwas besonderes zu bieten, machte sie im Welthandel bekannt; ihre Kreszenzen wurden Handelsmarken. Ganz dieselben Beispiele bietet aber auch Frankreich mit seinen berühmten Schloßweinen. Reichsrat Buhl bedauert es im Interesse des Pfälzer Weinbaues sehr, daß dorten die Gründung der festliegenden Güter, der sogenannten Fideikommissgüter, nach den bestehenden Gesetzen nicht möglich ist. Wir verkennen die Vorteile der festliegenden Güter im Rheingau nicht; unbestritten haben dieselben den Weltruf unserer Weine begründet und es auch stets als ihre vornehmste Aufgabe erachtet, den Ruf der deutschen Edelweine weiter zu pflegen und aufrecht zu erhalten.

Man könnte nun sagen, diese Aufgabe kann jedes große Weingut erfüllen, ohne daß sein Besitz festgelegt ist. Dies könnte schon möglich sein, aber die Erfahrung lehrte es, daß die freien größeren Güter keine lange Dauer haben und sich selten auf wenige Generationen vererben. Sie entstehen und zerfallen und halten dem Wechsel der Zeiten nicht stand. Man braucht im Rheingau nur vierzig Jahre zurückzusehen und man kann mehr als ein Duzend großer Güter zählen,

welche zerfallen sind. Dabei waren auch solche, deren Kreszenzen einen Weltruf erlangt hatten. Wenn wir nun einerseits die Vorteile der Fideikommissgüter festgestellt und anerkannt haben, so haben dieselben doch manche wirtschaftliche Nachteile, sodaß es durchaus nicht als wünschenswert erscheint, dem festliegenden Grundbesitz absolut das Wort zu reden. Die wesentliche Kraft unseres Weinbaues beruht doch auf dem freien Besitz unserer Bürger und Bauern, aber auch hier bleiben die Güter selten länger als eine Generation bestehen, denn alljährlich finden nach der Herbstzeit zahlreiche Versteigerungen von Weinbergen, das ist gleichbedeutend mit der Auflösung eines freien Besitzes, statt. Es ist dies aber kein so großer Nachteil, wie mancherseits wohl angenommen wird. Gerade mit dem Freiwerden der Grundstücke ist Gelegenheit zum Erwerb und zur Seßhaftigkeit geboten. Der Vorwärtstrebende hat Gelegenheit sich zu vergrößern und seine Ziele weiter zu stecken. Dem Anfänger ist so immer Gelegenheit geboten, sich seßhaft zu machen, was um so schwerer ist, je mehr der Grundbesitz festgelegt wird.

Allerdings wird es auf den kleineren, oft den Besitz wechselnden Gütern und Gütchen nicht möglich sein, jemals im einzelnen für ihr Produkt einen Weltruf zu erlangen. Es gibt nun aber doch einen Ausweg, den kleinen Gütern Ansehen auf dem Markte zu verschaffen. Es muß danach gestrebt werden, nicht die Firma der Güter, sondern die Lagen zu Handelsmarken herauszubilden, wie das ja schon vereinzelt der Fall ist, z. B. „Oestricher Lenchen“. Allerdings ist dies nicht gut möglich wenn in einer Gemarkung mehr als 60 verschiedene Lagenamen existieren. Eine Handelsmarke, welche sich bewähren soll, muß eine breite Unterlage haben und diese läßt sich beim Weinbau nicht schaffen auf der Fläche von nur wenigen Morgen.

Es wurde ja schon mehrfach darauf hingewiesen, daß es nur von Vorteil sein kann, wenn zweidrittel oder auch dreiviertel der Lagenamen verschwinden; es wäre dies auch sehr

vorteilhaft gegenüber den Erfordernissen des Weingesetzes. Es wurde auch schon vor wenigen Jahren ein herzhafter Anlauf dazu genommen; er ist aber wieder ins Stocken geraten.

Die kleinlichen Interessen, welche von verschiedenen Gütern geltend gemacht werden, als ob ihr Besitz in den Original-lagen geschädigt würde, erinnern mich immer an die Fabel von dem Storch und den Spazern. Ein neidischer Rabe flog zum Storch und machte ihm Vorstellungen, daß er es als ein so stolzer Vogel gestatte, daß die unansehnlichen Spazern unter sein Nest bauten. Der Storch zeigte sich aber als echter Edelmann und sagte: „Das geniert mich nicht, ich bleibe deshalb doch der Storch und es ist Pflicht der Großen, daß sie den Kleinen Stütze und Schutz gewähren.“ Die großen Güter werden mit ihren Original-lagen keinen Nachteil haben, aber dem nebenliegenden kleinen Nachbar würde die Lage ein Vorteil sein.

Sollte es mit der Zeit gelingen, die Lagenfrage in diesem Sinne zu regeln, dann würde es auch nicht allzulange dauern, daß die Lagenamen Handelsmarken würden, dann hätte unser Weinhandel eine feste und sicher dauernde Grundlage, denn die Familiennamen der feinen Güter entstehen und vergehen, aber die Lagenamen überdauern die Generationen.



Berichte.

Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 10. Febr. Das kühler Wetter hält weiter an, die letzte Nacht brachte sogar etwas Schneefall, aber eigentlicher Winter ist es nicht. Immerhin wird die vorzeitige Vegetation in der Entwicklung zurückgehalten. In den Weinbergen wurden die trocknen milden Tage tüchtig ausgenutzt. Alle vorhandenen Kräfte waren tätig, um mit den Arbeiten vorwärts zu kommen. Es ist schon viel geschnitten und wurden auch meistens die Weinberge vom Abfallholz gesäubert. Mit dem Roden für Neuanlagen ist man ebenfalls bald zu Ende und man wird bestrebt sein, den Winterbau nach Möglichkeit nachzuholen. Auch mit dem Abstieg der neuen Weine geht es gut vorwärts und man tut wohl, damit nicht mehr lange zu warten. Bei den zuerst gelegten Mosten beginnt sich die Gese wieder zu heben. Der milde Winter hat auch den Ausbau der Weine gefördert. Im Geschäft ist es zwar etwas ruhiger, aber es finden doch immer einzelne Verkäufe statt und bleibt die Nachfrage ziemlich lebhaft und die Preise fest.

+ Aus dem mittleren Rheingau, 11. Febr. Die Arbeiten in den Weinbergen konnten bei ziemlich guter Witterung bis jetzt noch immer gefördert werden. Der Schnitt der Reben wird gegenwärtig vollzogen und kommt ebenfalls gut voran. Man holt so manches nach und vermag auch manche Arbeit im voraus zu schaffen. Zudem sind auch Winzer beurlaubt, die in den Weinbergen tüchtig arbeiten, vor allem auch Rüfer, die beim ersten Abstieg vieles tun können. Das Weingeschäft ist noch immer rege, wenn auch nicht außergewöhnlich belebt. Die Preise steigen noch immer. Bezahlt wurden zuletzt für das Stück 1915er in Winkel 1450 Mk., in Hallgarten 1400—1800 Mk., in Rüdesheim 1800—1900 Mk., für das Stück 1914er in Hallgarten 1050 Mk., in Eltville 1500 Mk.

* Oestrich, 12. Febr. Der hiesige Winzer-Verein verkaufte seine 1914er Weinkreszenz (26 Halbstück) zu unbekannten Preisen an die Weinhandlung Herber-Sohn in Winkel.

* Eltville, 12. Febr. Herr Josef Schmidt, Besitzer von „Lösch's Weinstuben“ zu Wiesbaden, kaufte durch Vermittlung des Weinkommissionärs Herrn Josef Körner zu Nauenthal, die gesamte 1915er Kreszenz des Herrn Rentmeister Rögler zu Eltville, bestehend aus 34 Halbstück Erbacher Honigberg, Eltviller Sonnenberg, Hanach, Landkaut usw. zu hohen Preisen. Die Güte dieser Weine, besonders der Auslesen (Gold- und Edelbeerenauslesen) kennzeichnet die rechtzeitige Lese und sorgfältigen Bau der Weinberge.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 11. Febr. Das Weingeschäft war bis jetzt noch immer sehr lebhaft. Die Umsätze erreichten hohe Zahlen. Dabei steigen die Preise. Zuletzt kostete das Stück 1915er in Oppenheim 920—1050 Mk., Alsheim 850 Mk., Bechtheim 720 Mk., Nieder-Saulheim 670—700 Mk., Schwabenheim a. S. 750 Mk., Udenheim 680—700 Mk., Mettenheim 650 Mk., Jugenheim 650—670 Mk., Zornheim 850 Mk., Partenheim 650—670 Mk., Siefersheim 650 Mk., Albig 650—660 Mk., Armsheim 700 Mk., Flonheim 750 Mk., Gau-Bickelheim 825 Mk., Alzen 650—680 Mk., Westhofen 680 Mk., Elsheim 750 Mk., Eckelsheim 650 Mk., Rierstein 1200—1400 Mk., Gunterstblum 700 Mk., Osthofen 650 Mk., Wörstadt 750 Mk., Zornheim 850 Mk., Wendelsheim 650 Mk. Für das Stück 1915er Rotwein wurden im allgemeinen 850—900 Mk. angelegt.

Vom Rhein.

⊙ Vom Mittelrhein, 11. Febr. Im Gebiete des nördlicheren Teiles des Mittelrheins sind vor allem Rotweine gesucht. Diese finden zu hohen Preisen einen leichten und glatten Absatz. Die 1915er Gewächse haben sich günstig entwickelt und bieten einen schönen Jahrgang dar. Bei den letzten Umsätzen stellte sich das Fuder 1915er Rotwein in Bodendorf auf 700—800 Mk., Remagen auf 725—850 Mk., Singig auf 720—800 Mk., in Heimersheim auf 700—800 Mk., 1914er Rotwein in Unkel auf 900—1000 Mk., in Rheinbrohl auf 725—850 Mk., 1913er Weißwein in Hammerstein auf 820—960 Mk.

Von der Nahe.

+ Von der Nahe, 11. Febr. Der 1915er ist sehr schön vorangekommen, hat sich beim ersten Abstieg als guter Wein gezeigt und ist seitdem noch schöner geworden. Bei den letzten Abschläffen erbrachte das Stück 1915er 800—1300 Mk., 1914er 800—1100 Mk., 1913er 750—900 Mk.

Von der Ahr.

△ Von der Ahr, 11. Febr. Mit den Arbeiten in den Weinbergen konnte man in letzter Zeit ganz gut vorankommen. Das freihändige Weingeschäft ist bei starker Nachfrage lebhaft. Es werden bedeutende Posten von Rotweinen verkauft. Dabei werden so gut die letzten Jahrgänge, als auch die Rotweine früherer Jahrgänge abgesetzt. Die Preise sind sehr hoch. Angelegt wurden in letzter Zeit für das Fuder 1915er Rotwein in Dernau 810—1250 Mk., in Bachem 900—1000 Mk., 1914er in Maysschoß 1000—1100 Mk., Dernau 1200 Mk., 1913er in Ahrweiler 1100—1200 Mk., Walporzheim 1000—1250 Mk., 1912er in Ahrweiler 920—1150 Mk., in Dernau 1200 Mk., 1911er in Maysschoß 1200—1300 Mk., Ahrweiler 1200—1800 Mk.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 11. Febr. Das Weingeschäft hat an der oberen Mosel bereits gehörig geräumt. Die Umsätze waren ganz riesig und die Preise sind jetzt derartig

gestiegen, daß das Geschäft gegenwärtig eine gewisse Müdigkeit zeigt, weil man soviel nicht anlegen mag. An der mittleren und unteren Mosel hat sich in der letzten Zeit bedeutendes Leben bei starker Nachfrage gezeigt. Die Preise haben sich auch in diesen Gebieten erhöht und dürften noch mehr steigen. An der oberen Mosel kostet das Fuder 1915er 520—560 Mark. Die Besitzer verlangen auch 600 Mk. und dieser Betrag dürfte wohl auch bezahlt werden. An der mittleren Mosel kostete das Fuder 1915er zuletzt 650—1400 Mk. An der unteren Mosel werden für das Fuder 1915er 600 Mark, vereinzelt etwas weniger, meistens aber mehr bezahlt. In Enkirch kostete das Fuder 1915er bei verschiedenen Abchlüssen 600—750 Mk.

Von der Saar.

+ Von der Saar, 11. Febr. Die Weinbergsarbeiten wurden in der letzten Zeit ziemlich gefördert. Die Reben konnten zu einem großen Teile geschnitten werden, das Abfallholz wurde weggeschafft und auch der Dung hereingebracht. Man hilft sich, weil nicht genug Stallmist zu haben ist, durch Kunstdünger. Geschäftlich herrscht nach wie vor bei steigenden Preisen Leben. In Wiltingen kostete das Fuder 1915er zuletzt bis 1450 Mk. Es hat in den Kellern überhaupt tüchtig geräumt. Ganze Kreszenzen wurden glatt verkauft. So wurden in Niederleuken etwa 125 Fuder, in Ayl 150 Fuder 1915er abgesetzt.

Aus Preußen.

* Winden (Kr. Düren), 12. Febr. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: Der Weinbau in unserer Gemarkung, wohl des nördlichsten Weinbezirks des Rheinlandes, wird jetzt nur noch der Geschichte angehören. In den letzten Jahrzehnten ist er durch Missernten und durch die zunehmende Gewerbtätigkeit nach und nach zurückgegangen. Das Gelände wurde mit Kartoffeln, Gemüse und Obstbäume bepflanzt, und im vergangenen Frühjahr sind die letzten Rebstöcke ausgehauen worden. Seit mehreren Jahrhunderten wurde der Weinbau auf den sonnigen Abhängen unserer Berge betrieben. Nach Urkunden aus dem 14. und 15. Jahrhundert hatte der Weinbau damals eine große Ausdehnung. Das Stift von Nideggen, die Herrschaft von Burgau, die Klöster in Kornelimünster und Schwarzenbroich, das Stiftskapitel in Jülich besaßen hier große Weingärten.

Aus Franken.

⊙ Aus Franken, 11. Febr. Die Arbeiten in den Weinbergen sind recht gefördert worden. Auch der Schnitt der Reben hat sich gut angelassen. Die Weinpreise im Wein-geschäft halten sich hoch und steigen noch. Für die 100 Liter 1915er Weißwein wurden in letzter Zeit 65—200 Mk. je nach Art und Güte angelegt. — Die 1915er Weine, die sich über alles Erwarten gut entwickelten, bildeten in letzter Zeit das Hauptinteresse des Handels. Die Preise sind ganz erheblich gestiegen. Dabei stellten sich in Eschenborn 1915er aus der Lage „Lump“ auf 130, aus der Lage „Fürstenberg“ auf 200 Mk. In Würzburg kosteten 1915er 90—130, in Rödelsee, Iphofen, Randersacker und Sommerach 82—100 und in Dettelsbach, Schweinfurt und Ritzingen 65—85 Mk. die 100 Liter.

Aus Baden.

Δ Aus Baden, 11. Febr. Die 1915er Weine finden einen leichten und guten Absatz. Auch die besseren Sachen werden glatt genommen, zumal die kleineren Gewächse größtenteils abgesetzt sind. Für die 100 Liter 1915er Weißwein wurden am Kaiserstuhl 60—95 Mk., im Bahlertal 60—70

Mark Rotwein 100—125 Mk., Weißwein im Breisgau 52 bis 85 Mk., Rotwein 62—66 Mk., Weißwein im Markgräfler-gebiet 55—72 Mk., Weißwein am Bodensee 40—54 Mk., Rotwein 60—85 Mk.

* Aus Baden, 11. Febr. Die milde Bitterung gestattet es, die regelmäßigen Winterarbeiten fortzuführen. Die Ausführung des Rebschnittes ist bereits beendet. Bei dem Schnitt zeigt sich, daß das Holz im allgemeinen schwach, aber gesund und gut ausgereift ist. Die 1915er entwickeln sich recht gut. Leider sind die zum Verkaufe verfügbaren Borräte klein. Zu Anfang wurden geboten Mk. 60 und heute Mk. 80 pro 150 Liter. Die Eigner sind aber sehr zurückhaltend.

Aus der Rheinpfalz.

□ Aus der Rheinpfalz, 11. Febr. Die Weinpreise befinden sich noch immer im Steigen. Der Absatz ist gut, die Nachfrage lebhaft. Vor allem wurden ständig Rotweine verlangt, die denn auch sehr hoch bewertet wurden, und hoch bewertet werden, denn was nicht abgesetzt ist, erreicht überaus hohe Preise. Auch Weine älterer Jahrgänge, die sonst gar nicht so leicht zu verkaufen waren, sind in der letzten Zeit genommen worden. Im oberen Gebirge kostete das Fuder 1915er Rotwein 650—680 Mk., Weißwein 500 bis 650 Mk., 1912er Weißwein 580 Mk., im mittleren Gebirge das Fuder 1915er Rotwein 750—880 Mk., 1914er Rotwein 860—940 Mk., 1915er Weißwein 800—1450 Mark, 1914er Weißwein 950—1600 Mk., im unteren Gebirge das Fuder 1915er Rotwein 680—730 Mk., 1915er Weißwein 600—750 Mk.

* Wachenheim, 11. Febr. Zu nicht bekannt gewordenem Preise hat die Winzer-Genossenschaft Wachenheim ihre 1913er Weißweine verkauft. Es handelte sich um insgesamt 50 Fuder.

Aus Elsaß-Lothringen.

* Aus dem Elsaß, Anfang Februar. Fast scheint es, daß in der Natur ebenfalls eine Art Kriegszustand eingetreten ist. Wir haben bis jetzt fast gar keinen Frost. Tag und Nacht fast gleich warm. Die Winzer, welche mit dem Schnitte beschäftigt sind, schneiden hemdärmelig. An windgeschützten Orten fangen die Rebstöcke an in die Wolle zu kommen und an den der Sonne zugekehrten Bergrücken blühen nicht nur Mandelbäume, sondern auch Aprikosen und Pfirsiche. Die Soldaten, welche aus den Vogesentälern kommen, tragen manchmal als Seltenheit Blüten auf ihren Helmkappen. „Entweder gibt es dies Jahr zweimal Herbst oder gar nichts“, so kennzeichnete jüngst ein humorvoller Winzer die Situation. Und man muß wahrhaft befürchten, daß der letzte Teil seines Sages wahr wird. Die Rebstöcke können ganz sicher nicht mehr viel Kälte ertragen. Kälte ein rauher Nordwind, wie ihn der Monat Februar so oft bringt, dann würden die Rebschenkel in Mengen aufspringen. Erfrorene Reben, keine Arbeiter und zuguterletzt vielleicht nicht genug Kupfervitriol und Schwefel, das sind die Faktoren mit denen der geplagte Weinbauer dies Jahr rechnen muß. Gebe Gott, daß diese Rechnung falsch ist. — Im Weinhandel hat noch einmal rege Nachfrage eingesetzt. Die Preise für 1915er sind, wie der „Wein am Oberrhein“ berichtet, noch etwas in die Höhe gegangen. 1914er und 1913er liegen nur noch in Handelskellern, ebenso 1912er. 1911er sind noch ansehnliche Posten zu annehmbaren Preisen im Ober-Elsaß angeboten.



Naturwein-Versteigerung

zu Escherndorf a. M.

Mittwoch, 16. Februar 1916, vorm. 10 Uhr
versteigert der

Winzer-Verein Escherndorf e. G. m. u. H.
im „Gasthaus zum Engel“

570 hl 1915er Weine.

Probetage: Donnerstag, den 27. Januar
Mittwoch, den 9. Februar

sowie vor und während der Versteigerung.

Ferner werden am genannten Tage

150 hl 1914er Weine

dem freihändigen Verkaufe unterstellt.

Der Vorstand.

	Ausland.	
--	-----------------	--

Luxemburg.

□ Aus Luxemburg, 11. Febr. Das Weingeschäft hat hier einen tiefen Absatz gebracht. Die Weinernte unseres Weinbaugesbietes ist zum weitaus größten Teile abgesetzt. Raum der dritte Teil der Ernte lagert noch. Dabei wird noch ständig weiter nachgefragt. Für das Fuder 1915er wurden bei den letzten Umsätzen 520—800 Mk. erzielt.

Frankreich.

* Notlage der französischen Weinbauer. Kupfersulphat hat nach der „Action“ vom 24. Januar einen Preis erreicht, der die Lage für die Weinproduzenten unerträglich macht. Von der rechtzeitigen Anwendung dieses chemischen Mittels hänge aber der Ausfall der gesamten Weinernte ab, die ohne diese Behandlung verloren sein werde. Das Land würde einen Schaden von mehreren hundert Millionen haben. Die Verteuerung des Kupfersulphates sei eine Folge der hohen Kupferpreise. Die Fabriken, die Kupfersulphat erzeugen, in der Hauptsache englische, haben sich der besser lohnenden Fabrikation anderer Chemikalien zugewendet, die zu Kriegszwecken gebraucht werden. Auf diese Weise hat sich der Preis für Kupfersulphat verdreifacht. Die Weinbauer fordern Hilfe durch den Staat, und diese müsse ihnen gewährt werden, denn die Regierungen von England und Frankreich haben durch Aufkäufe aller vorhandenen Kupferbestände die Teuerung dieses Metalles hervorgerufen. Es sei nun ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß die englischen und französischen Fabriken Kupfersulphat in genügender Menge herstellten und den Weinbauern ohne spekulative Preistreiberei lieferten. Um dem Weinbau im Süden aufzuhelfen, dessen Ernteergebnisse in gefährlichem Umfang zurückgehen, beantragte die Kammer laut „Temps“ vom 29. Januar, ohne Verzug folgende Maßnahmen zu ergreifen: 1. Intensivere Erzeugung von Kupfersalzen im Lande; 2. Erleichterung der Einfuhr; 3. Preisregulierung, Bekämpfung der Spekulation, eventuell Bestandaufnahme und Beschlagnahme des Kupfersulphats; 4. Erleichterung für den Transport der Salze. Trotz einiger Vorbehalte des Ackerbauministers hinsichtlich der Beschlagnahme wurde die Entschließung von der Kammer angenommen.

Italien.

* Aus Italien. (Mitteilungen der önotechnischen Station in Zürich.) Die Preise sind in ganz Italien in

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährigen Weinversteigerungen bringen

nur 1915er Naturweine

und finden am 12. April statt.

Borchhausen i. Rheing.

Borchhäuser Winzerverein u. Sak. Klob. Bwe.

Vorläufige Anzeige.

Der unterzeichnete Verein bringt zur

Versteigerung

ca. 90 Stück 1914 und 1915 naturreine Weine

am 2. Mai und 7. Juni l. Js.

Kiedrich, Rheingau.

Winzerverein.

Vorläufige Anzeige.

An 3 Tagen und zwar am

Mittwoch, den 3. Mai,

Montag, den 5. Juni und

Donnerstag, den 15. Juni

bringt der

Hallgartener Winzer-Verein E. G. m. u. H.

ca. 250 Halbstück

1915er Hallgartener Naturweine

zur Versteigerung.

Näheres später.

Vorläufige Anzeige.

Unsere diesjährigen Wein-Versteigerungen finden am

Donnerstag, den 4. Mai,

Samstag, den 3. Juni und

Dienstag, den 6. Juni statt.

Zum Ausgebot gelangen

220 Halbstück 1915er Hallgartener Natur-Weine.

Näheres später.

Der Vorstand

der Hallgartener Winzer-Genossenschaft E. G.

starker Aufwärtsbewegung begriffen. Die stark reduzierte Ernte des letzten Herbstes läßt eine solche Preissteigerung begreiflich erscheinen. In Riposto und Umgegend sind die gewöhnlichen Weine auf Lire 4 per Grad und per 68 Liter im Produzenten Keller angenommen gestiegen; während die besseren Vittoria-Weine L. 65—85 per Hektoliter kosten. Nachrichten aus Marsala berichten, daß die Weinvorräte, durch die lebhaften Einkäufe in letzter Zeit, fast erschöpft sind. Die erzielten Preise sind L. 330—335 per Botte von 416 Liter, im Keller genommen, je nach Qualität und Stärke. Wenn sich auch in Apulien eine gewisse Tätigkeit im Handel zeigt, so hat sich die Lage im Allgemeinen nicht geändert. In Barletta gelten Rotweine erster Qualität L. 90—105, ordinäre L. 80—85; Bisceglie L. 70—75, Ruvo L. 55—60; Sansevero Weißweine L. 60—70; Trinitapoli L. 70—75; Lecce L. 65—70; Gallipoli L. 70—75; alles per Hektoliter. Auf den toskanischen Weinmärkten hat die Bewegung zugenommen; sie wäre beträchtlicher, wenn nicht

Vorläufige Anzeige.

Die „Bereinigten Weingutsbesitzer E. G. m. u. H.
zu Hallgarten im Rheingau“

bringen am

Montag, den 8. Mai und Donnerstag, den 8. Juni
ca. 220 Halbst. 1915er Hallgartener Natur-Weine
zur Versteigerung. — Näheres später.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 15. Mai, versteigern die
Vereinigten Weingutsbesitzer von Raunthal
42 Halbstück 1915er, 1 Halbstück 1913er
und ca. 3000 Flaschen 1904er u. 1911er
Raunthaler Naturweine.
Näheres später.

Vorläufige Anzeige.

Freitag, den 9. Juni 1916, versteigert der Unter-
zeichnete

ca. 45 Halbstück 1915er und
5 1914er

„Reudorfer“ Naturweine.

Näheres später.

Der Vorstand

des Reudorfer Winzer-Vereins.

Vorläufige Anzeige

Unsere diesjährige Weinversteigerung findet Mittwoch,
den 14. Juni, statt.

Zum Ausgebot kommen 80 Arn. 1914er und 1915er

Weißweine.

Winzerverein, E. G. m. u. H.,

Johannisberg, Rheingau.

Vorläufige Anzeige.

Dienstag, den 27. Juni ds. Js.

versteigert der

Winkeler Winzer-Verein E. G.

ca. 40 Halbstück 1915er | Winkeler
und 8 " 1914er | Naturweine.

Alles Nähere später.

der Wein so stark mangeln wurde. Die alten Weine sind gesucht, Jahweine sowie Flaschenweine. Es kommt zu schönen Umsätzen, trotzdem man Lire 100—120 für Chicanti, L. 75—90 für roten Hügelwein und L. 60—70 per Hektoliter für Weine der Ebene verlangt. Die wenigen Eigner, die noch haltbaren Wein besitzen, haben alle Aussicht, noch bessere Preise zu bekommen. Die Lage in Abruzzien kann im Allgemeinen als günstig bezeichnet werden. Die guten Rotweine von schöner Farbe sind sehr gesucht; sie werden zu dem bis jetzt unbekannten Preise von L. 80—85 pro Quintal ohne Faß bezahlt. Das regnerische Wetter der

letzten Zeit ist den Arbeiten in den Weinbergen nicht günstig, für welche jetzt zumeist Frauen oder alte Männer verwendet werden müssen. In Emilien ist der Geschäftsgang trotz Festigung und Anziehen der Preise andauernd lebhaft und bis zu Beginn des Frühlings werden die Winzer dort ausverkauft haben. Man notiert: Lambrusco L. 70—75; gewöhnliche Sorte L. 65—70; rote Tischweine L. 57—60; Langatsvini L. 65—70; Albana L. 70—80; Lugo Weißweine L. 60—65, alles per Hektoliter. In Venetien wird die Haufe immer noch ausgesprochen; das Hektoliter Tischwein wird wohl bald unter L. 70 nicht mehr zu haben sein. Es werden einige kleine Wiederverkäufe zum Preise von L. 75 per 100 Liter gemeldet. In Conegliano (Treviso) herrscht lebhaft Nachfrage. Rotweine und Weißweine gelten L. 60—75; Roboso L. 75; Clinton L. 48—52. In Desenzano sub Garda (Lombardien) ist die Produktion des Jahres 1915 fast vollständig ausverkauft. Die Preise zurzeit schwanken zwischen L. 70—75 per Hektoliter.
„D. Wtg.“

Verschiedenes.

+ Destrach, 10. Febr. Wenn ein Vortrag geeignet sein dürfte, das allgemeine Interesse in Anspruch zu nehmen, so ist es sicherlich der Lichtbilder-Vortrag des Herrn Dr. Herwarth von Bittenfeld über „Belgien“, welcher am Dienstag, den 15. Febr., abends 8 Uhr im Ruchmann'schen Saale in Mittelhelm stattfindet. Herr Dr. Herwarth gilt als ein hervorragender Kenner Belgiens und seiner Geschichte und finden seine Vorträge allerorts den größten Beifall. Vor wenigen Monaten noch äußerte sich der General-Gouverneur von Belgien Freiherr von Bissing über die Dr. Herwarth'schen Vorträge in einem Briefe an den Redner wie folgt: Ich freue mich, daß Ihre Tätigkeit von guten Erfolgen begleitet war. Ebenso wünsche ich, daß Ihre Vorträge im kommenden Winter dazu beitragen werden, das deutsche Publikum über die für unser Vaterland so wichtigen belgischen Angelegenheiten aufzuklären.

* Winzerurlaub vom Kriegsministerium genehmigt! Vom Bezirkssekretariat Mainz des Christlich-nationalen Zentralverbandes der Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter Deutschlands, wird uns geschrieben: „Auf unsere Eingabe vom 20. Dezember 1915 an das Kriegsministerium in Berlin, in welcher wir unter ausführlicher Begründung um eine Verfügung gebeten hatten, nach welcher in den Monaten Februar und März auf Antrag Winzer zum Schneiden der Rebstöcke beurlaubt werden sollten, hat sich jetzt das Kriegsministerium in zustimmendem Sinne geäußert. Am 5. Februar 1916 ist nun folgende Antwort des Kriegsministeriums an das Bezirkssekretariat Mainz eingetroffen: Berlin W. 66, den 23. 1. 1916. Auf das Schreiben vom 20. 12. 15. ist allen in Betracht kommenden militärischen Dienststellen empfohlen worden, die mit der Kriegslage und den sonstigen militärischen Interessen zu vereinbarenden Beurlaubungen von Winzern und Weingärtnern zum Beschneiden der Rebstöcke während der Monate Februar und März zu genehmigen. J. A. (Unterschrift.) — Auf Grund dieser Anweisung des Kriegsministeriums ist nun zu hoffen, daß wirklich begründete Urlaubsgesuche von Winzern und für Winzer, wenn es die militärische Interesse einigermaßen gestattet, berücksichtigt werden. Es ist somit auch begründete Hoffnung vorhanden, daß die so sehr wichtige Arbeit des Schneidens auch in diesem Kriegsjahr 1916 ordnungsmäßig durchgeführt werden kann. Alle jene aber, welche zum Schneiden in den Weinbergen ihre zum Kriegsdienst eingezogenen Winzer unbedingt benötigen, mögen recht bald an die zuständige Stelle ein gut begründetes Urlaubsgeuch einreichen, das dann auch jedenfalls Berücksichtigung finden wird.“

* **Bodenheim, 12. Febr.** (Rebschnittkursus.) Die Großh. Wein- und Obstbauschule veranstaltet hier einen mehrtägigen, unentgeltlichen Rebschnittkursus für Frauen, Mädchen und sonstige Interessenten aus Bodenheim und den umliegenden Orten. Derselbe beginnt am 14. Februar, vormittags 9 Uhr, in dem Lokale „zur Mailuth“.

* **Braubach, 9. Febr.** Der „Kreis-Obst und Weinbauverein für den Kreis St. Goarshausen“ hielt am letzten Freitag hier seine Hauptversammlung ab. Landrat Geheimer Regierungsrat Berg teilte mit, daß der Verein Stellung zu nehmen habe zu dem bekannten Antrage des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz zur Abänderung des Weingesetzes. Danach soll, um es kurz zu erwähnen, der Regierungspräsident ausnahmsweise im Mosel-, Saar- und Ruwergebiete für Lagen, die einen besonders großen Mangel an Zucker oder ein besonders großes Uebermaß an Säure aufweisen, auf Antrag der beteiligten Winzer gestatten können, den Zusatz an Zuckerwasserlösung bis auf ein Viertel der Gesamtlöslichkeit zu steigern. Die Genehmigung des Antrages soll jedoch nur zulässig sein, wenn die zuständigen Wein- kontrolleure die Genehmigung zur Vermeidung erheblicher wirtschaftlicher Nachteile für den Antragsteller als notwendig bezeichnet und pflichtmäßig erklärt haben, daß die Ueberwachung des Verfahrens dadurch nicht beeinträchtigt wird. Der so behandelte fertige Wein soll unter Umständen die Alkoholgrenze überschreiten dürfen, die für das betreffende Weinbaugebiet durch den Oberpräsidenten nach Anhörung von Sachleuten festgesetzt ist. Landrat Berg bemerkte, der wirtschaftliche Ausschuss des Deutschen Weinbauverbandes habe sich mit dieser Frage ebenfalls beschäftigt und sei der Ansicht gewesen, daß die Ausnahme ganz allgemein gelten müsse. Ein Winzer erklärte, der 1912er habe viel Säure gehabt. Trotzdem hätten sich einige Fässer schon ausgebaut. In der Braubacher Gegend komme man mit 20 Prozent gut aus. Es liege keine Veranlassung vor, eine Erweiterung der Zuckergrenze anzustreben. Wenn aber an der Mosel, Saar und Ruwer höhere Säuregrade vorkämen, so könnte für sie vielleicht eine Ausnahme gemacht werden. Weinbaulehrer Friederichs aus Trier führte aus, es sei eifreulich, daß man geneigt sei, dem Moselgebiete Entgegenkommen zu bezeigen. Er möchte aber vorschlagen, daß ein höherer Zusatz nur den Winzern gestattet werde, denn wenn dies auch für die Weinhändler gelten sollte, so würden diese die sauersten Trauben und Moste billig aufkaufen und dadurch auf die Preise drücken. Landrat Berg schilderte nochmals eingehend die Spezialverhältnisse der Mosel. Schließlich wurde in dem Sinne des Antrags des Schutzverbandes für deutschen Grundbesitz beschlossen, mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß die Genehmigung nur Winzern erteilt werden solle. Weiter sprach sich die Versammlung für eine Erhöhung der Zölle auf ausländische Weine aus. Weinbaulehrer Friederichs hielt darauf einen Vortrag über „Die notwendigsten Arbeiten in den Weinbergen im Frühjahr unter Berücksichtigung des infolge des Krieges bestehenden Mangels an Arbeitskräften.“ Dem Rechnungsberichte ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 636, die Ausgaben 553 Mk. betragen haben. Der Verein zählt 540 Mitglieder, darunter der Ortsverein in Oberlahnstein 94, in Braubach 60, in Niederlahnstein 52, in Nassätten, wo jedoch kein Weinbau getrieben wird, 50. „D. Wtg.“

* **Stuttgart.** (Weinernte in Württemberg im Jahre 1915.) Auch im Jahre 1915 zeigte sich, laut einer Mitteilung des Statistischen Landesamts, eine Abnahme der Weinbaufläche, 12177 Hektar gegen 13507 Hektar im Jahre 1914. (Im Jahre 1904 waren es noch 16836 Hektar.) Die Weinernte 1915 ist nicht so gut ausgefallen, als man zu Beginn des Herbstes erwarten konnte; die Quantität ist gegenüber den Schätzungen zurückgeblieben. Der Gesamt-

ertrag berechnet sich auf 194 622 Hektoliter, d. h. auf ein Hektar 15,98 Hektoliter; verglichen mit den Weinernten 1914: 3,52 Hektoliter, 1913: 0,57 Hektoliter, 1912: 7,49 Hektoliter, 1911: 10,88 Hektoliter, kann der Ertrag als recht befriedigend bezeichnet werden. Der Erlös des Weines berechnet sich zu 12 289 Mark. Der erzielte Preis berechnet sich auf 79,54 Mk. für ein Hektoliter, ein Preis, wie er seit 1827 nur ein einziges Mal übertroffen wurde im Jahre 1911, wo der Durchschnittspreis 80,24 Mk. betrug.

Weinversteigerungen der nächsten Zeit.

* **Eiserndorf a. M. Mittwoch, 16. Februar,** vorm. 10 Uhr, versteigert der „Winzerverein Eiserndorf e. G. m. u. H.“ im „Gasthaus zum Engel“ 570 Hektoliter 1915er Weine. Probetag vor und während der Versteigerung. Ferner werden am genannten Tage 150 Hektoliter 1914er Weine dem freihändigen Verkaufe unterstellt.

Aus Winzer-Vereinen.

□ **Vom Mittelrhein, 10. Febr.** Der Gewinn des „Weinbauvereins Dattenberg“ betrug im letzten Geschäftsjahr 171 Mark. Der Verein hatte 11 349 Mark Vermögen und 11 178 Mark Schulden. Die Banttschulden betrugen 8626 Mark, die Weinvorräte hatten einen Wert von 2581 Mark. Die Zahl der Mitglieder des Vereins beträgt 15.

Firmen- und Personalsnachrichten.

* **Bacharach, 7. Febr.** Dem Weinbauwanderlehrer Peter Carstensen ist der Titel Weinbauinspektor verliehen worden.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

== Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik ==

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

— Einzige Fabrik am Platze. —

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln

doppelt verzinnt, in den
feinsten Ausführungen.

Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feurigen Farben, Flaschenlack, kaltflüssig, zum Abdichten der Korken gegen Kellerschimmel, Gold- und Silber-Staniol. Flaschen-Verkork- und Verkapselungs-Maschinen,



nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Maschinen, Flaschen-Spül-Maschine u. Nachspül-Spritzventilen, Weinpumpen, Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtermaschine, Filtermasse, Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork, Schwefelspan, gewöhnl. u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiß, Wein- u. Champagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Querscheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschenkörbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschablonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.

Firma **Georg Schmitt, Nierstein u. Oppenheim**

Büro in Nierstein, Wilhelmstr. 3 :: Fernruf 19

Holzhandlung — Kyanisierungsanstalt
empfehlen

Ia. kyanisierte Reb-, Baum- und Rosenpfähle

in allen Längen und Stärken.

Die Anstalt untersteht der Kontrolle des chem. Laboratoriums der Gr. Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh.

Lieferant erster Güter.

Assmannshäuser Rotweine,

verschiedene Jahrgänge,

jedes Quantum.

„Ausführung von Heereslieferungen.“

Fritz Wittmann, Weingutsbesitzer

Assmannshausen a. Rhein.

Carl Jacobs in Mainz

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant
liefert nach wie vor

Flaschen-Kapseln erstklassiges Fabrikat
und bleibt

beste und billigste Bezugsquelle
aller in das Weinfach einschlagenden Artikel von
der Rebe bis zum Konsum.

Ganze Kellereinrichtungen, Weinpumpen, Blasebälge, Gummischläuche, Schlauchgeschirr, alle Arten Filtrierapparate (die neuesten **Seitz-, Clarit-, Fromme- und Iffland's Flaschenfilter**), Spül-, Kork- u. Kapselmaschinen, sämtliche Klär- und Schönungsmittel und alle Versandutensilien, wie **Korken, Flaschensiegellack, Flaschenpapier** etc.

Hauptvertrieb der Reinhohe
von Hofrat Dr. Schmitt's Laboratorium in Wiesbaden.

Niederlage der Flaschenfabrik
Oldenburger Glashütte A.-G. (früher Reppert in Friedrichsthal).
Telefon Nr. 164.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.

Wichtig

für

Winzer, Weinhändler u. Wirte!

Die durch das Reichsgesetz vom 7. April 1909 und die Ausführungsbestimmungen des Bundesrates vom 9. Juli 1909 im § 19 für den

Weinbau, Weinhandel und Weinausschank
amtlich vorgeschriebenen

Weinlagerbücher

(Schema's: **A, B, C, D, E, F, G.**)

sind in unserem Verlage vorrätig.

Es haben Buch zu führen:

- Winzer**, die in der Hauptsache eigenes Gewächs in den Verkauf bringen, auch wenn sie nach Erfordernis im Inlande gewonnene Trauben oder Traubenmaische zum Kellern zulaufen, nach **Muster A**.
Winzer, die im Durchschnitt der Jahre bei einer Ernte mehr als 30.000 Liter Traubenmost einlegen, daneben auch nach **Muster C oder D**, jedoch jedenfalls nach **Muster C**, wenn sie mehr als 10.000 Liter Traubenmost oder Wein einer Ernte zudern;
- Schankwirte**, die ausschließlich für den eigenen Bedarf oder Ausschank im Inlande gewonnene Trauben kellern, auch wenn sie nicht zu den Winzern gehören, sofern die im Durchschnitt der Jahre hergestellte Menge 3000 Liter nicht übersteigt, nach **Muster A**.
- Schankwirte, Lebensmittelhändler, Krämer** und sonstige **Kleinverkäufer**, die Traubenmost oder Wein nur in fertigem Zustande beziehen und unverändert wieder abgeben, nach **Muster F**;
- Geschäftsvermittler** über die von ihnen vermittelten Geschäfte nach **Muster E**.
Geschäftsvermittler, die für Rechnung ihrer Auftraggeber Traubenmaische, Traubenmost oder Wein einlegen oder behandeln, haben hierüber in gleicher Weise wie über eigene Geschäfte Buch zu führen.
- Weinhändler, Winzergenossenschaftern** od. andere Gesellschaften, auch wenn sie nur die Erzeugnisse ihrer Mitglieder verwerten, endlich alle übrigen zur Buchführung Verpflichteten, soweit nicht die Vorschriften unter a bis d etwas anderes ergeben, nach **Muster B** und daneben nach **Muster C oder D**, jedenfalls jedoch nach **Muster C**, wenn sie Traubenmaische, Traubenmost oder Wein zudern;
- Alle zur Buchführung Verpflichteten** über den Bezug und die Verwendung von Zucker oder anderen für die Kellerbehandlung des Weines oder zur Herstellung von Baustrunk bestimmten Stoffen (§ 19 Abs. 1 Nr. 2 des Gesetzes) nach **Muster G**;

Preis der Bücher:

Im starken Band mit 50 Blatt **Mt. 2.00.**

Für kleinere Winzer und Mitglieder der Winzer-Vereine, welche letztere ebenfalls zur Buchführung verpflichtet sind, haben wir eine billige Ausgabe, per Stück zu **50 Pfg.** hergestellt und empfehlen wir diese den Herren Vorständen der Winzer-Vereine zum Partiebezug auf das angelegentlichste.

Ferner sind zu haben:

Die gesetzlich vorgeschriebenen

Zuckerungsanzeigen

für Traubenmaische, Most oder Wein neuer
Ernte und für Wein früherer Ernte.

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mt. 1.00**

Anzeigen der Herstellung von Baustrunk

Preis pro Stück **5 Pfg.**, 50 Stück **Mt. 1.00.**

Druckerei der Rheingauer Weinzeitung,
Oestrich im Rheingau.



Welche Rhein-Weinhandlung

hat grösseren Post. Mosel-
weinflaschen abzugeben
und zu welchem Preis?

Off. an **P. Sebastian**,
Weinhandlg. Fell b. Trier.



Flaschengestelle

und Flaschenschränke
mit genauer Einteilung und
Lagerübersicht,

liefert als Spezialität:

B. Strieth,

Eisenkonstruktionswerkstätte

Winkel (Rheingau).

Fernruf Nr. 27, Amt Oestrich
Zeichnung und Kostenanschlag
auf Wunsch.

Prima Referenzen.

Gehr. rhein. Halbstück

starke Versandtfässer mit Roll-
reif u. ungesch. Viertelstück
preiswert abzugeben.

Peter Altmeier, Küferei
Bingerbrück a. Rh.

Verschiedene

Partien 1915er

(Rheingauer Riesling)
billigt an der Hand!

Gefl. Off. unt. Nr. 3578
an die Exped. der „Rheing.
Weinzeitung“ erbeten.

Zwei Halbstück

1913er :: Rheingauer

billig zu verkaufen!

Gefl. Anfragen unter Nr.
3577 an die Exped. dieser
Zeitung erbeten.

Stiehige u. defekte Weine

zur Essigfabrikation, kau fen zu
hohen Preisen gegen Kasse

E. Wolff & Co.,

Weinessigfabrik Kreuznach.

Original Douro-Port, rot und weiss
Original Insel-Madeira
Malaga, dunkel und goldgelb
Sherry — Marsala
Vinho do Portugal, rot und weiss
Wermutwein
Spanischer Muskateller
Muskat und Samosweine
Rote Konsumweine
Bordeaux und Burgunder
Verschnitt-Rotweine

offerieren soweit Vorrat

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure, HAMBURG

Fernsprecher: | Telegram-Adresse:
Gruppe 4, Nr. 865 | JAPETERSEN HAMBURG

Gratis-Proben franko!

Wein- und Likör-Etiketten

liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.

Weinteufelchen.

Lustige Weingeschichten in Versen
von Julius Usinger,
mit einem Geleitwort v. Johannes Troyan.

Preis 50 Pfennig. — In Partien billiger.

Selbstverlag des Verfassers.

Für Reklame sehr geeignet.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Kelleröfen



Monate lang auf Probe!

Bei event. Anlegung v. Dampf-
od. Wasserheizung stehe mit
kostenloser Anfertigung v. Pro-
jekten und Kostenanschlägen
gerne zu Diensten.

E. Henn, Ofenfabrik
Kaiserslautern.

Lützel-Guano

empfiehl

Jacob Machemer I.
Mainz.

Generalvertreter d. Fabrik.

Größere Quantitäten

flüssige

Weinhefe

zu kaufen gesucht.

Gefl. Angebote unter Chiffre A. 5
an Haafenstein & Vogler A.-G.,
Stuttgart.

Johann Egenolf,

Wein-Kommissions-Geschäft
Lorch im Rheingau.

Otto Etienne

Druckerei und

Verlag der Rheingauer Weinzeitung
Oestrich a. Rh.

liefert Drucksachen aller Art
— schnell gut und billig. —

Massenaufgaben in kürzester Zeit.

Für den Frachtbrief-Druck
bahnamtlich konzessioniert.

Man verlange Offerte.